

Daß von Anfang an in Graupen deutsches Recht galt, das zeigen die mitgetheilten Magdeburger Schöppensprüche. Der Urkunden-Anhang, besonders dem städtischen Archive entnommen, sowie eine Darstellung des Zinnbergbau's in Graupen zu alter und neuer Zeit sind dankenswerthe Zugaben, sowie das beigefügte Namen- und Sachregister sehr vollständig ist.

Da die Grundherrn den größten Einfluß auf das Schicksal der Stadt hatten, so hat der Verfasser nach ihnen, und diesem ihren Einflusse die Geschichte in 5 Bücher vertheilt, deren erstes von 1200—1487 reicht, oder bis zum Siege der Bürger über die Geschlechter; das zweite von 1487—1547 behandelt den Kampf der Bürger um ihre Selbständigkeit; das dritte von 1547—1616 die Zeit der Selbständigkeit; das vierte von 1616—1710 den Proceß Graupen contra Sternberg, und das fünfte die neue Zeit von 1710—1868.

Bei dieser Eintheilung tritt die Entwicklung der Rechts-, Religions- und Erwerbsverhältnisse, sowie das Leben und die Sitten jeder Zeit nicht so klar hervor, als wenn diesen Gegenständen besondere Abschnitte gewidmet wären.

Mit großer Umsicht und Treue hat der Verfasser alle ihm zu Gebote stehenden, oft erst mühsam herbeigeschafften Quellen zu seiner Arbeit benutzt. Sie ist ein Denkmal großen Fleißes, und für den Forscher in sächsischer und deutscher Geschichte bietet sie manche Goldkörner dar. Der Stadtrath von Graupen hat mit seltener Liberalität auf 100 Exemplare des Werk's subscribirt, um das Erscheinen desselben zu fördern, und dadurch dem verdienten Verfasser seinen Dank und seine Anerkennung bezeugt. Die äußere Ausstattung macht der Verlags-handlung alle Ehre.

S — r.

Die Geschichte der Oberlausitz von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1815, für Schule und Haus, bearbeitet von Dr. Johann August Ernst Köhler. Eine gekrönte Preisschrift. Zweite Auflage. Görlitz, Verlag von Gustav Köhler's Buchhandlung (H. Wollmann). 282 S.

Diese Schrift, welcher im Jahre 1863 von der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften ein Preis von 100 Thalern und außerdem das von den Landständen der Oberlausitz bewilligte Accessit von gleicher Höhe zuerkannt wurde, ist jetzt in zweiter Auflage erschienen. Die neue Auflage ist nur wenig verändert. Was Seite 53, 88, 89, 101, 138 zc. hinzugekommen ist, verdankt der Verfasser, wie er in der Vorrede erwähnt, den sorgfältigen Quellenforschungen des Professor Dr. Knothe in Dresden. Ohne auf den Inhalt speciell eingehen zu wollen, da der Umstand, daß die Schrift eine gekrönte Preisschrift ist, und das Buch in so kurzer Zeit neu aufgelegt werden konnte, für sich selbst spricht, sei in Summa nur so viel erwähnt:

Der Verfasser hat die große Fülle geschichtlichen Materials, welches sich ihm darbot, vortrefflich und mit Sorgfalt gesichtet. Klar und übersichtlich hat er in sehr gewandter Schreibart ein ganz vortreffliches Werk geliefert, welches nicht bloß den Historiker von Fach befriedigen wird, sondern welches auch durchaus seiner Bestimmung „für Schule und Haus“ entspricht. Es sei der allgemeinen Aufmerksamkeit hiermit empfohlen.